

Drei Fragen an Michelle Jarvis

Was ist die Aufgabe des Internationalen, unparteiischen und unabhängigen Mechanismus (IIIM) für Syrien?

Der IIIM wurde ins Leben gerufen, um die seit März 2011 in Syrien begangenen schwersten Kriegsverbrechen zu untersuchen und rechtlich zu verfolgen. Er erfüllt drei wichtige Aufgaben: Erstens das Sammeln und Aufbewahren von Beweisen für Verbrechen, die auf Seiten aller am Konflikt beteiligten Parteien begangen wurden. Hierfür bauen wir eine umfassende zentrale Datenbank auf. Die zweite Aufgabe besteht darin, die Beweismittel anhand strafrechtlicher Methoden und Standards zu analysieren, um die Strafverfolgung von konkreten Personen zu erleichtern und Akten zu möglicherweise strafrechtlich relevantem Verhalten zu erstellen. Drittens soll die Arbeit von Strafverfolgungsbehörden, die an der Verfolgung von in Syrien begangenen Straftaten beteiligt sind, durch den Austausch von Beweisen und Wissen in Gerichtsbarkeiten unterstützt werden.

Wird eine internationale Strafermittlung auf dieser Grundlage überhaupt möglich sein?

Es wird sicher möglich sein, eine Untersuchung auf der Grundlage der gesammelten Informationen und Beweise durchzuführen und Fallakten zu erstellen. Der IIIM konzentriert sich auf Material, das von Dritten über viele Jahre gesammelt wurde und die Verbrechen in Syrien dokumentiert. Wir sichten und analysieren es. Sofern wir dabei Unklarheiten feststellen, können wir unser Untersuchungsmandat mit einer eigenen unabhängigen Bewertung der Beweise nutzen, um diese Lücken zu schließen.

Welche weiteren Möglichkeiten gibt es, um Kriegsverbrechen in Syrien zu ahnden?

Obwohl es derzeit kein internationales Gericht oder Tribunal gibt, das für Verbrechen in Syrien zuständig ist, sind viele Staaten im Rahmen der extraterritorialen oder universellen Gerichtsbarkeit aktiv, um Verbrechen in Syrien zu bekämpfen. Deutschland ist eines der Länder, die die Gerechtigkeit für die Opfer der Verbrechen in Syrien sehr ernst nehmen. Die Arbeit des IIIM hat das Potenzial, Länder wie Deutschland maßgeblich zu unterstützen. Wir hoffen auch, dass in Zukunft ein umfassenderer Rechtsrahmen für die Bekämpfung von Verbrechen in Syrien zur Verfügung steht. Die Arbeit des IIIM ist auch vor diesem Hintergrund wichtig.



Michelle Jarvis, geb. 1969, ist seit Dezember 2017 stellvertretende Leiterin des Internationalen, unparteiischen und unabhängigen Mechanismus für Syrien.

FOTO: ICTY

Verantwortlichkeit hochrangiger Regierungsmitarbeiter drängten.

Der IIIM ist auch über sein konkretes Mandat hinaus von Bedeutung. Er ist ein Zeichen dafür, dass die Mehrheit der in der Generalversammlung vertretenen Staaten eine Blockade des UN-Sicherheitsrats nicht hinnehmen möchte.³² Bereits in früheren Fällen zeigte die Generalversammlung den Willen, im Rahmen ihres Mandats die strafrechtliche Aufarbeitung schwerster Menschenrechtsverbrechen zu fördern, etwa durch ihre Unterstützung des Sondergerichtshofs für Sierra Leone, der Außerordentlichen Kammern in den Gerichten Kambodschas (Extraordinary Chambers in the Courts of Cambodia – ECCC) sowie der Internationalen Kommission gegen Straflosigkeit in Guatemala (Independent Commission against Impunity in Guatemala – CICIG). Die Nützlichkeit der Beweissicherung und -bereitstellung für Verfahren, die eventuell erst in ferner Zukunft stattfinden werden, wird sich erst nach einiger Zeit bewerten lassen. Dieses Modell könnte eine Art Blaupause für strafrechtliche Ermittlungen sein, in denen es an einer internationalen Gerichtsbarkeit fehlt.

Auch um dieser Aufgabe ernsthaft nachkommen zu können, benötigt der Mechanismus ausreichend Ressourcen, die bislang nicht immer gesichert waren. Dies lag auch daran, dass er sich durch freiwillige Zahlungen der UN-Mitgliedstaaten finanzieren musste. Eine Finanzierung durch den ordentlichen Haushalt der Vereinten Nationen ist vor allem im Hinblick auf eine gesicherte Zukunft wünschenswert. Für ein UN-Sondertribunal für Syrien, wie es kürzlich die von Kurden angeführten Syrischen Demokratischen Kräfte forderten, würde der UN-Mechanismus in jedem Fall wertvolle Vorarbeit leisten. Dass ein solches Tribunal durch eine Resolution des UN-Sicherheitsrats geschaffen wird, erscheint momentan jedoch ausgeschlossen. Denkbar – wenn auch momentan wenig wahrscheinlich – wäre eine Initiative von gleichgesinnten Staaten, die ausgehend von ihrer Zuständigkeit nach dem Weltrechtsprinzip vereinbaren, ihre Gerichtsbarkeit in einem Tribunal zu bündeln. Ein solches Sondertribunal müsste die Gewalttaten aller Akteure in den Blick nehmen. Ein Sondertribunal hingegen, das sich nur mit den Taten des IS in einer Region beschäftigt, in der seit acht Jahren von Hunderten unterschiedlichen Gruppen die schwersten Verbrechen begangen werden, würde dem Ansehen der internationalen Strafjustiz insgesamt großen Schaden zufügen.